

Filmgeschichte



Neugierig nimmt Michael Gebühr den Innenhof des Cafés Kränzel in der Weißstraße in Augenschein. Fotos: Rolf Ullmann

# „Ich bin wegen meiner Moorleichen bekannt“

Der Archäologe und Schauspielersohn Michael Gebühr besucht Görlitz

Der Archäologe Michael Gebühr hat am Wochenende in Görlitz gewelt, um die Stadt zu erkunden. Eingeladen hatte ihn sein einstiger Schüler Jasper von Richthofen, Leiter des Kulturhistorischen Museums. Gebühr ist Archäologe im schleswigischen Landesmuseum Schloss Gottorf und der Sohn von Otto Gebühr, der in 16 Filmen den Preußenkönig Friedrich den Großen verkörperte.

Von Klaus Schlupp

Mit brüchiger, altersschwacher Stimme meldet er sich am Telefon. Doch das entpuppt sich als Scherz. Der agile 61-Jährige gehört noch lange nicht zum alten Eisen. Im Gegenteil: Der Wissenschaftler ist ein Komiker, der das humoristische Talent von seinem berühmten Vater Otto Gebühr (1875-1954) geerbt hat.

Nach Görlitz ist er privat gekommen. Er wollte sehen, wie sein Schüler Jasper von Richthofen das kulturhistorische Museum leitet. Und der Lehrer ist zufrieden: „Ich finde es toll, wie er aus relativ wenig so viel gemacht hat“. Man könne ein paar alte Scherben in die Vitrine legen, und der Besucher gehe achtlos daran vorbei. „Wenn man aber wie in Görlitz die Scherben in den Kontext einer Gelehrtenstube des 19. Jahrhunderts stellt, werden sie wie-

der lebendig, und der Besucher kann so Geschichte erleben“.

Im „Café Kränzel“ gegenüber von „Jacobis Farbe“ nimmt er einen Stuhl im Innenhof in Besitz und schaut sich um. Er trinkt etwas Hochprozentiges zum Espresso. „Ein normaler Kaffee würde auf die Pumpe gehen“, bemerkt er. Gerührt ist er, als er auf seinen Vater angesprochen wird. „Die, die meinen Vater gekannt haben, sterben aus.“ Doch ganz so ist es wohl nicht: Ein Ehepaar aus Bad Iburg bei Osnabrück dreht sich sofort um, als es bemerkt, wer da in Jeans und Pullover am Nebentisch sitzt.

## Karriere des Vaters begann in Görlitz

Vater Otto Gebühr hat seine Schauspielkarriere im Görlitzer Stadttheater 1896 gestartet. „Es war ein witziges Gefühl auf der Bühne zu stehen, auf der mein Vater gestanden hat“, erzählt der Sohn von einem Besuch im Theater im vergangenen November. Der Vater habe übrigens die Rolle Friedrichs des Großen, die ihn berühmt gemacht hat, überhaupt nicht gemocht. Er sei mehr ein Komödiant gewesen, der seine Mitmenschen auf den Arm genommen habe. Und ein lausiger Erzieher sei er gewesen: Als der neunjährige Sohn dem 70-jährigen Vater

den Stock nicht aufheben wollte, habe der den missbillig schauenden Passanten gesagt: „Mein Sohn ist zu fett, dem hat der Arzt das Bücken verboten“. Der Staatsschauspieler habe die Rolle Friedrichs als Karriereöglichkeit gesehen. In der NSDAP sei er nie gewesen.

Der Sohn sieht die Friedrichs-Rollen des Vaters kritisch. Den Film des NS-Regisseurs Veit Harlan „Der große König“ sei sehr schlimm gewesen. Der Film habe Friedrich als Vorgänger Hitlers gezeigt.

Auch Michael Gebühr ist als Kind schauspielerisch tätig gewesen. „Ich war immer derjenige, der im Film nach den großen Schauspielern die ‚Sonstigen‘ angeführt hat“. Die Produzenten wollten mit dem berühmten Namen Kasse machen. Unter anderem hat er mit Hans Albers und Romy Schneider gespielt.

„Eigentlich bin ich ja weniger durch meinen Vater als durch meine Moorleichen bekannt“, schmunzelt der habilitierte Archäologe, der als Wissenschaftler in Schleswig den alten Germanen auf der Spur ist und an der Universität Hamburg lehrt.

Und das wird auch direkt im Café bewiesen. Plötzlich erhebt sich am Nachbarisch ein grauhaariger Mann, der Gebühr freudig begrüßt. Es ist Günter Rennebach, bis 1992 Vize-Direktor des naturgeschichtlichen Museums in Schwerin.